

"Die Kammer stimmte den Schumanplan" in Luxemburger Wort (14. Mai 1952)

Legende: Am 14. Mai 1952 veröffentlicht die Tageszeitung Luxemburger Wort einen Teil der Parlamentsdebatten, die am Vorabend zur Ratifizierung des Schuman-Plans durch die luxemburgische Abgeordnetenkammer geführt hatten.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 14.05.1952, n° 135; 105e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"die_kammer_stimmte_den_schumanplan"_in_luxemburger_wort_14_mai_1952-de-4b1ab370-f6d4-438b-a7e8-e1739f969913.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 15/09/2012

Die Kammer stimmte den Schumanplan

In ihrer gestrigen Sitzung

Die Diskussion zum Schumanplan wird mit den Ausführungen des Kommunisten Useldinger fortgesetzt. Er bemängelt es, daß ein so wichtiges Projekt eng durchgepeitscht werde. (Hr. Kammerpräsident Reuter: Jeder Redner wird das Wort haben, wenn er es wünscht. Hr. Urbany: Die ändern sind damit einverstanden. Hr. Reuter: Und Sie bekommen Satisfaktion, was wollen Sie mehr!) Der Redner zitiert einen Auszug aus dem Buch von Léon Metzler, in dem dieser eine französische Stimme wiedergibt, die sich vor der deutschen Hegemonie im Schumanplan ängstigt. Die hohe Behörde setze sich aus 9 Leuten zusammen, von denen deren 8 direkt von den Regierungen ernannt würden, und zwar nur Bankiers. Das Gericht habe keine Möglichkeit und kein Recht, einen Entschluß der hohen Behörde umzustoßen, auf Grund des Art. 23 im Protokoll über den Gerichtshof. Die Garantie, die man mit dem Schumanplanparlament habe, sei sehr gering. Deutschland sei sehr stark in der Behörde, weil es die Kohle liefere. Das amerikanische Kapital diktiere in Verbindung mit dem deutschen Kapital. Die deutschen Kapitalisten hätten das Recht über die Verteilung der Kohle behalten. Kein anderer als Hallstein habe das behauptet. Der Redner zitiert sodann kritische Stimmen, die in Belgien zum Schumanplan laut wurden. Er wirft den Sozialisten vor, den Schumanplan jetzt gutzuheißen, wogegen sie ihn vor Jahren verworfen und festgestellt hätten, Deutschland würde durch ihn alles gewinnen. Es seien keine grundlegenden nachträglichen Änderungen vorgenommen worden, wie man heute behaupte.

Der Schumanplan liefere die Arbeiterschaft dem SS Banditen Krupp aus. Er sei gegen die Arbeiter. Lohnsenkungen und Deportationen seien in der Schumanplanwirtschaft möglich. Die Konkurrenz diktiere immer nach unten. Der Schumanplan richte sich auch gegen die Eisenbahner und die Mittelständler, inklusiv die Bauern.

Amerika habe sich in Europa einen Brückenkopf gebildet. Das erkläre die Opposition, die sich in gewissen kapitalistischen Kreisen breit mache.

Schließlich verfolge der Schumanplan Kriegszwecke. Er sei ein Kriegsplan.

Nach Herrn Useldinger spricht Hr. Fohrmann in objektiver Weise, und erklärt zunächst den Mechanismus des Planes. Er sei heute viel weniger autoritär als vorher. Die hohe Autorität habe sehr viele Befugnisse, wie es Hr. Bech eingehend geschildert habe. Die Zusammensetzung sei auch genügend berücksichtigt worden. Es war sehr wertvoll, daß statt 5, 9 Mitglieder in der hohen Behörde sind. Der 9. Vertreter sei ein Vertreter aus europäischen Arbeiterkreisen, dadurch würden die Interessen der Arbeiter nicht vernachlässigt werden. Es sei eine Notwendigkeit, daß die hohe Autorität ein umfangreicher Apparat werde, der viele Ausgaben notwendig mache. Auch im Konsultationsrat seien die Arbeiter vertreten. Wenn die Gewerkschaften der fünf Länder sich zusammenschließen würden, sei es nicht möglich, den Schumanplan gegen die Arbeiter auszunutzen. Es sei klar, daß die einzelnen Länder durch die Annahme des Schumanplanes einen Teil ihrer Souveränität aufgeben müßten. Die ökonomischen Fragen scheinen Hrn. Fohrmann die wichtigsten. Freie Kartellbildungen seien nicht das, was wir in der heutigen Zeit bräuchten. Eine freie Kartellbildung würde keine Garantie bilden. Der Schumanplan sei in der Lage, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die heute in Europa beständen. Es liege ferner im Sinn des Schumanplans, die Löhne zu steigern. Abschließend meint Hr. Fohrmann, man solle nicht nur die Idee des Schumanplans bejahen, sondern auch die Exekution.

Der Schumanplan wird sodann mit 47 gegen 4 Stimmen votiert.

Hr. Tony Bieber unterstreicht, daß die Zentralsektion in ihrem dritten Teil Suggestionen machte, an die sich die Regierung bei der Exekution halten solle. Hr. Bech habe die Mitarbeit der Regierung im Sinne der Wünsche der Zentralsektion zugesagt. Der Berichterstatter bringt eine Motion ein, die der Regierung unter dieser Vorbedingung das Vertrauen ausspricht.

Hr. Eug. Schaus erklärt, daß er die Motion nicht stimmen könne, weil sie das Vertrauen gegenüber der Regierung einschließe.

Seine Motionen seien nicht in den Bemerkungen der Zentralsektion eingeschlossen. Er verlange deshalb eine Abstimmung.

Hr. Tony Bieber beweist auf Grund des Textes der Zentralsektion, daß die Wünsche des Hrn. Schaus darin enthalten sind.

Hr. Außenminister Bech ist der Meinung, daß die Opposition mit der Motion Bieber einverstanden sein könne, weil sie nicht einem allgemeinen Vertrauensvotum an die gegenwärtige Regierung gleichkäme. Hr. Bech bemerkt, daß es Sache der Minister und der Versammlung sei, bei Ablauf der transitorischen Periode eine Verlängerung derselben zu verlangen.

Hr. Eugène Schaus verlangt die Teilung der Motion.

Als nächster spricht Hr. Wehenkel zum Schumanplan, und speziell zum Problem der Sanierung des Eisenbahnwesens. Dem Vertrag schwebt eine Nivellierung nach oben vor. Er wehrt sich gegen die Attacken des Autors eines Buches zum Schumanplan gegen die Eisenbahnen und ihr Statut. Herr Wehenkel vergleicht die Situation von 1913 mit der von heute, um zu beweisen, daß die Leistungssteigerung der Eisenbahner sich zeigen läßt. Die Eisenbahnen seien defizitär, weil gewisse Tarife unter dem Gestehungspreis und viele finanzielle Lasten ausländischer Herkunft auf ihnen liegen. Der Redner bedauert es, daß mit der Ratifizierung des Schumanplanes die Frage der Investierungspolitik der Regierung, speziell im Transportwesen, nicht angeschnitten wurde.

Schluß der Sitzung.